

Versehen täglich
am 6 Uhr früh in der
eigenen Druckerei, Kober-
straße 20. — Die Redaktion
befindet sich Eifenstraße 24
(Eisenbahn von 5 bis 6
Uhr p. m.), die Verwaltung
Königsplatz 1 (Papierhand-
lung Hof. Krampe).
Gesamtpreiser Nr. 58.
Verlag der Druckerei des
"Polaer Tagblatt"
(Dr. W. Krampe & Co.).
Herausgeber:
Redakteur Hugo Lubek.
Für die Redaktion und
Druckerei verantwortlich:
Hans Vorbet.

Polaer Tagblatt

Einzelhefte 8 Heller.
Bezugsgebühren:
Monatlich ... 2 K 80 h.
Vierteljährlich ... 7 K 20 h.
Für das Ausland erhebt sich
die Postgebühren um die
Postzuschläge.
Kontokorrentenkonten
Nr. 139.575.
Ausgabenpreise:
Eine Beilage (4 mm hoch,
8 cm lang) 30 h, ein Blatt
in Beilageform 4 h, in Be-
druck 8 h. Anzeigen-
preise werden mit 2 K für
eine Spaltenzeile, Anzeigen
mit 1 K für
eine Beilage berechnet.

12. Jahrgang.

Pola, Mittwoch 5. April 1916.

Nr. 3461.

Starke französische Verteidigungsanlagen bei Verdun genommen.

Der amtliche Tagesbericht.

Wien, 4. April. (R.-B.) Amtlich wird ver-
lautbart:

Russischer und südbaltischer Kriegsschau-
platz.

Keine besonderen Ereignisse.

Stalionscher Kriegsschauplatz.

An einzelnen Stellen der Front war die Tätig-
keit der Artillerie beiderseits lebhaft; so im Abschnitt
der Hochfläche von Oberbo, bei Malborgeith, am Cal
di Rana und in den Südkarieren. Im Adamelgebirge
besetzten unsere Truppen den Grenzkanal zwischen Lobbia
Alta und Monte Frano.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes
o. Höfer, FML.

Der Bericht des deutschen Haupt- quartiers.

Berlin, 4. April. (R.-B. — Wolffsbureau.)
Aus dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Unsere Truppen haben am 2. April südwestlich und
südlich der Feste Douaumont, sowie im Caillette-Walde
starke französische Verteidigungsanlagen in erbittertem
Kampfe genommen und in den eroderien Stellungen
alle bis in die letzte Nacht fortgesetzten Gegenangriffe
des Feindes abgewiesen. Mit besonderem Kraftaufwand
und mit außerordentlich schweren Opfern stürmten die
Franzosen immer wieder gegen die im Caillette-Walde
verloren gegangenen Verteidigungsanlagen vergebens an.
Bei unserem Angriffe am 2. April sind an unermess-
lichen Gefangenen 19 Offiziere und 745 Mann, an
Beute 8 Maschinengewehre eingebracht worden.

Ostlicher und Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Der türkische Bericht.

Konstantinopel, 4. April. (R.-B.) Das
Hauptquartier teilt mit:

Von den verschiedenen Fronten wird kein wichtiges
Ereignis gemeldet.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Pola, 4. April 1916.

Bei St. Etol haben sich die Engländer nach starker
Feuerbereitschaft in den Besitz des ihnen am 20. März
genommenen Sprengtrichters gesetzt. Im Abschnitt von
Verduun schießt der deutsche Angriff rüstig fort. Die
Stellungen südlich und südwestlich der Feste Douaumont
wurden den Franzosen entzogen und trotz allen erbitter-
ten Gegenangriffen besetzt.

Auf dem russischen Kriegsschauplatz blieb die Lage
unverändert. Die russische Artillerie zeigte nördlich von
Widyn, sowie zwischen dem Narocz und dem Wiszniew-
see lebhaftere Tätigkeit.

Die deutschen Schiffe in Brasilien und die brasilianischen Kaffees in Deutschland.

Die „Kölnische Zeitung“ schreibt:
In der Presse Brasiliens sind verschiedene Aufsätze
erschienen, vermuthlich auf englische Anregung hin, die
sich für eine Beschlagnahme der deutschen Schiffe in
brasilianischen Häfen einsetzen und in Verbindung hiemit
darauf verweisen, daß die deutsche Regierung die seit

30 Jahren in Hamburg, Bremen, Triest und Antwerpen
lagernden Kaffeebestände — die sogenannten Valorisa-
tionskaffees —, also das Eigentum des brasilianischen
Staates Sao Paulo, zu Anfang des Krieges „beschlag-
nahm“ habe. Solche unsachgemäßen und ganz schiefen
Ausführungen sind dann auch in deutsche Zeitungen, sei-
der ungeprüft, übergegangen. Die „Neue Zürcher Zei-
tung“ läßt sich melden, in der brasilianischen Kammer
werde beantragt werden, die deutschen Schiffe zu be-
schlagnahmen und die Entschädigungssumme dafür „durch
die von Deutschland konfiszierten Kaffeelager“ zu ver-
bürgen.

Um den Sachverhalt festzustellen, haben wir uns
mit einer Kaffee-Einfuhrfirma von Weltruf, die den
tatsächlichen Hergang der Dinge genau kennt, in Ver-
bindung gesetzt und geben hiernach die folgenden Auf-
klärungen: Die in Hamburg, Bremen, Triest und Ant-
werpen auf Lager gewesenen Kaffeevorräte aus dem
Besitz des Staates Sao Paulo bildeten zusammen mit
anderen Vorräten, die noch in Rotterdam, Havre und
Marseille lagern, ein Pfandobjekt gegen eine Anleihe,
welche die Regierung Sao Paulos im Jahre 1913 in
der Höhe von 7,5 Millionen Pfund Sterling aufge-
nommen hat. Die Anleihe ist damals durch die Firma
J. Henry Schröder u. Co., London, zu zwei Dritteln
und durch die Societe Generale in Paris zu einem
Drittel mit der Regierung des Staates Sao Paulos
abgeschlossen worden. Deutsche Firmen haben sich durch
Bemittlung der genannten Londoner Firma unter dem
englischen Titel mit 1 Million Pfund Sterling beteiligt.
Die gegen diese Anleihe verpfändeten Kaffeevorräte
waren in öffentlichen Lagerhäusern aller Plätze ein-
gelagert, und die Lagerhäuser hatten dagegen Lager-
scheine ausgestellt. Die Lagerheime über die in Ham-
burg, Bremen, Triest und über einen Teil der in Ant-
werpen lagernden Kaffees befanden sich unter der Ob-
hut des Bankhauses, das die Anleihe begeben hatte,
also der englischen Firma J. Henry Schröder u. Co.,
Ltd., London, während die Lagerheime über die in
Havre, Marseille, und zum anderen Teile in Antwerpen
eingelagerten Vorräte der Societe Generale, Paris, ein-
gehündigt worden waren.

Nachdem die Zufuhren von Kaffee aus den Er-
zeugungsländern in den ersten Monaten nach Kriegs-
beginn knapper geworden waren, äußerte nicht nur der
deutsche Kaffeehandel den Wunsch, die eingelagerten
Kaffees an den Markt zu bringen, sondern auch die
Regierung von Sao Paulo wünschte sehr lebhaft, diese
Vorräte zum Verkauf zu stellen. Gleich darauf hat
dann die Regierung von Sao Paulo den Verkauf der
Kaffees genehmigt, und zwar aller Vorräte in Ham-
burg, Bremen, Triest und Antwerpen. Ein großer Teil
ist zu einem zwischen der Regierung Sao Paulos und
der deutschen Militärverwaltung vereinbarten Preise ver-
kauft worden, zu einem Preise, der durchaus den da-
maligen Marktverhältnissen entsprach, während der Rest auf
derselben Preisgrundlage im freien Markt gehandelt
wurde. Hierbei sei ausdrücklich bemerkt, daß die Mil-
itärverwaltung zu denselben Bedingungen gekauft hat
wie irgendein anderer Käufer, und daß der Kaffee
ebenfalls in derselben Weise bar bezahlt worden ist.
Hiervon ergibt sich, daß von einer „Beschlagnahme“
durch die deutsche Regierung keine Rede sein kann.
Der Erlös aus den verkauften Kaffees ist bei dem
Berliner Bankhaus S. Gleichröder niedergelegt wor-
den, und zwar kann dieses Haus für diese Hinter-
legung des Geldes in Frage, weil die Firma S. Gleich-
röder die Vertreterin der emittierenden Banken (J.
Henry Schröder u. Co., London, und Societe Generale,
Paris) war und somit lediglich die Interessen der
Anhaber von Anleiheobligationsausreibungen vertrat. Zu
beachten ist hierbei, daß nach dem Anleihevertrag der
Erlös aus den Kaffeeverkäufen lediglich zu Zwecken
der Anleiheleistung zu verwenden ist. Die hinterlegten
Beträge müssen bis zum Ende des Krieges in Deutsch-

land bleiben; nicht etwa nur deshalb, weil bei uns ein
Zahlungsverbot gegen England und Frankreich besteht,
sondern auch aus dem ganz einfachen Grunde, weil
das Depot zunächst noch eine Sicherheit bildet für
die Lagerhäuser, die den Kaffee ohne Verzicht auf die
Lagerheime ausgeliefert haben. Es ist bereits erwähnt,
daß die Lagerheime sich in Händen der Engländer und
Franzosen befinden und vor Ende des Krieges nicht
herbeigeführt werden können. Somit deckt das Depot
zunächst die Lagerhausgesellschaften, und ohne deren
Einwilligung darf keinerlei Forderung mit diesem Depot
vorgenommen werden. Gesetzt also den Fall, daß die
deutsche Regierung einer Überführung aus Deutsch-
land etwa in ein neutrales Land kein Hindernis in den
Weg legen würde, müßte gleichwohl zunächst einmal
die Einwilligung der Lagerhäuser beschafft werden. Daß
aber die Lagerhäuser das ihnen künftige Pfand in
ein fremdes Land gehen lassen, darf man nicht an-
nehmen. Hiernach ist ersichtlich, daß es sich um keine
Beschlagnahme der brasilianischen Kaffees durch Deutsch-
land handelt, sondern um einen klaren Verkauf der
Ware zu den damaligen Marktpreisen in freier und
unbeschränkter Weise und unter der Genehmigung Bra-
siliens. Da ferner für die Zurückhaltung der erlösten
Gelder lediglich die angeführten Gründe maßgebend
sind, da somit diese Beträge zur Verfügung stehen, so-
bald die Ansprüche der Lagerhäuser befriedigt sind, so
ist aus diesem ganzen Zusammenhang ohne weiteres
schlüssig, daß die Beschlagnahme deutscher Schiffe in
Brasilien sich nicht mit einer „Beschlagnahme“ brasilianischer
Kaffees in Deutschland begründen läßt, weil eine solche
gar nicht vorliegt, und daß auch eine Entschädigung
für die wegzunehmenden deutschen Schiffe tatsächlich
nicht durch die in Deutschland verkauften Kaffees
oder durch die dafür erlösten Summen „garan-
tiert werden“ kann, weil Anrechte Dritter an diesen
Depots bestehen.

Berichte der russischen Militärabteilung.

Russische Meldung.

Petersburg, 1. April. Amtliche Mitteilung vom
31. März:

Westfront: Im Abschnitt Jakobstadt griff der Feind
Kosjke (3 Kilometer) südlich des Bahnhofs Neu-Sei-
burg an, er wurde abgewiesen. Nördlich Wüdnburg,
bei Blutz Artillerie- und Bombenkämpfe. Südlich des
Naroczsees griff der Feind das längliche Waldstück
südlich des Dorfes Mohrzyce an, wurde aber durch
Feuer zurückgewiesen. Südlich Krowo, bei dem Dorfe
Nowosjolski (15 Kilometer) dauerte der Kampf um den
Besitz eines Minenrichters an, der vor einigen Tagen
durch Sprengung entstanden ist. Feindliche Flieger be-
warfen die Bahnhöfe Pogorzelski (22 Kilometer nord-
östlich Baranowitsch), Stolpec, Antonowka (12 Kilo-
meter westlich Bahnhofs Sarum), Kuminiec und den
Strecken Sinjauka (13 Kilometer südöstlich Baranow-
itsch) mit Bomben. Südlich der Kokitnojsumpfe, west-
lich Czartorzsk, vernichteten unsere Freiwililigen eine
feindliche Abteilung. An der oberen und mittleren Strypa
wiesen wir Verzuge bedeutender feindlicher Kräfte, an
unseren Gräben heranzukommen, durch unser Feuer ab.
Die beginnenden Frühjahrsüberschwemmungen hemmen
hier in immer mehr Abschnitten die beiderseitigen Be-
wegungen. Der Feind erkennt in seinem Bericht an,
daß bei der Vorbereitung unserer Operationen unsere
Artillerie „bisher an der Front nicht gekannte Ge-
schossmengen verfeuert hat“. Die jungen Mannschaften
unserer Regimenter brennen auf den Kampf, trotz der
unglaublichen Schwierigkeiten des Geländes, das sich
in einen Sumpf zu verwandeln beginnt.

Kaukasusfront: In Richtung Bagdad vorgehend,
warfen wir bei der Festung Karamalachtan (?) nach
vierstündigem Kampf eine feindliche Abteilung zurück,
die unter schweren Verlusten nach Süden floh.

Uly Chers wetteiferten, hatten die Darbietungen des Musikkomikers R. Ullmann sicherlich den größten Effekt. Doch waren auch die Beiträge des Herrn Klausius und insbesondere die des Charakterkomikers Rosenfeld, besonders das höchst aktuelle „Friedenscouplet“ von großer komischer Wirkung. Das Marineorchester tadellos wie immer unter der bewährten Leitung des Herrn J. Boska, besonders in der Rakoczy-Quvertüre. Auch Eyslers Walzer „Das Kriegspatienkind“ wurde vom Marineorchester vorzüglich gespielt. Herr Vater, dem auch diesmal die Regie anvertraut war, kann mit dem Erfolg des Abends zufrieden sein. — Die Wohlthätigkeitsvorstellung wird Donnerstag, den 6. d. M., wiederholt. Der Erfolg des geistigen Abends ist uns eine Bürgschaft für das Gelingen des Wiederholungstages.

Der prophetaische Londoner Bankier. Der Krieg, der alles verändert, ist auch auf die vielgeschätzte Künste des englischen Gemäles nicht ohne Einfluß geblieben. Während anfangs nur in Frankreich die mehr oder minder zweifelhaften Kunst mystifischen Deutungen und Propheten gläubige Jünger fand, wurde im weiteren Verlauf der Ereignisse auch der kalte Geist der Briten von diesem Fieber angesteckt. Nun hat auch London seinen Kriegspropheten, und der „Eggsford“ weiß hiezu Näheres zu berichten. Ein Offizier in London, der sich an die Front begeben wollte, stattete seinem Bankier, mit dem ihn eine persönliche Freundschaft verband, vor seiner Abreise im Herbst 1915 einen Abschiedsbesuch ab. „Sie werden nicht lange von England wegbleiben“, bemerkte der Bankier; „in kurzer Zeit werden Sie mit einer leichten Verwundung an der Hand zurückkehren.“ Und wirklich wurde der Offizier bereits nach wenigen Wochen an der rechten Hand verletzt. Als er sich nach der Heilung wieder von dem Bankier verabschiedete, sagte dieser: „Diesmal werden Sie längere Zeit im Felde sein, dann aber werden Sie ziemlich schwer an rechten Bein verwundet werden.“ Als der Offizier, der an rechten Bein von einem Geschößsplitter getroffen wurde, zum zweitenmal nach London kam, fragte er den prophetaischen Geldmann: „Da Sie mir meine Verwundungen so richtig voraussagten, werden Sie mir wohl verkünden können, wann der Krieg zu Ende sein wird?“ Worauf der Prophet erwiderte: „Der Krieg wird am 17. Juni 1916 beendet sein. Über ich werde den Frieden nicht mehr erleben, da ich kurz nach Neujahr sterben werde.“ Und der Bankier starb auch wirklich am 2. Jänner 1916. Seit seinem Tode spricht man in ganz London davon, daß der Krieg nur bis zum 17. Juni dauern werde. . . Der „Gaulois“ aber, der dieses Geschichtchen jetzt wiederholt, fügt mit unfeindlicher Offenheit hinzu: „Also, Gott sei Dank, nur noch drei Monate!“

Belgiens Vergangenheit und Zukunft, eine geographisch-geschichtliche Bewertung von Josef Langhammer, k. k. Professor. 1916, 64. Straß, Verlag in Warnsdorf i. B. (4 Kr.) — Die Zahl der Veröffentlichungen über Belgien ist kaum zu übersehen. Es gibt neben oberflächlichen lästigen Arbeiten. Das Langhammer'sche Buch „Belgiens Vergangenheit und Zukunft“ wirkt aber trotzdem geradezu verblüffend, denn nie ist von einem Autor, der der Politik weitestens steht, mit solcher Deutlichkeit aufgebeckt worden, wie Belgien von den Gegnern Deutschlands, die dessen ingrimmige Hasser waren und sind, bestimmt war, eine so gewaltige Rolle zu spielen. Das Buch beleuchtet mit Feuerzeichen die Vergangenheit dieses Staates und weist die Zukunft. Es ist, wie Ferdinand Gruner in der Vorrede sagt: Wer die klare, vornehmlichliche Beweisführung Langhammers nicht kennt, geht vieler Erkenntnisgründe verlustig, die für die Aufklärung der großen Politik geradezu entscheidend sind. Es ist eine Erkenntnischrift voll wichtiger Sätze und unanfechtbaren Argumenten. Wir Deutschen sollen und müssen dankbar sein für die Aufschlüsse, die dieses Buch des Prager Professors gibt. Die Feinde werden sich in wütendem Zorn dagegen erheben, aber gerade das wird den wirklich Neutralen und Unparteilichen beweisen, wo die Wahrheit liegt. Es mag nur nebenbei vermerkt werden, daß der Verfasser es war, der lange, bevor Japan und Rußland zusammenstießen, für die nächste große Seeschlacht in den asiatischen Gewässern die Straße von Tsushima voraussagte. Man möchte wünschen, daß jeder Deutsche sich mit diesem Buche vertraut mache. Es wiegt hundert Bücher auf!

Wirtschaftliches.

Noch einmal: „Warum . . .?“ Unter diesem Titel schreibt die „Papier- und Schreibwaren-Zeitung“: „Scheint es auch Wahnsinn, liegt doch dein Methode“, nämlich in der Art, wie manche Lieferanten in Deutschland ihren Abnehmern in Oesterreich Preiserschöngungen vorschreiben, namentlich aber in der Begründung. Wir haben in unserer vorwöchentlichen Nummer gezeigt, mit welcher — hier übrigens von den gründlichen Kennern der deutschen Verhältnisse nicht zu erklärenden — Begründung Linienspulver für Maschinenschreiben ungeheuer verteuert wird. Heute liegt uns das Schreiben einer

chemischen Fabrik vor, die offenbar denselben Anlaß zu einer Berverjüngung des Preises für ein bei der Postkartenerzeugung unentbehrliches chemisches Produkt nimmt, sich aber außergewöhnlich vorzüglich ausdrückt. Das Schreiben lautet: „Hierdurch benachrichtigen wir Sie, daß wir Auslieferungslaubnis nur noch bekommen, wenn wir den uns im Inlande auferlegten bedeutend gesteigerten Lasten Rechnung tragen, und sind demnach geneigt, den Preis von Weichal entsprechend zu erhöhen. Nachdem wir in der Erfüllung Ihres Wunsches behindert sind, so bleibt derselbe bis zur Wiederkehr normaler Verhältnisse im Inlande. Wir können Ihnen nur anbieten, die Lieferfrist auf 10.5.75 mit einem Kurszuschlag von 25 Prozent.“ Der oben erwähnte Abschlag rührt vom August 1915 her und wurde auf Grund eines Preises von 35 Kr. einschließlich Kurszuschlag gemacht. Bei dieser Art Preiserschöngungen scheint ein ganz bestimmter Grund als Vorwand zu dienen, hinter den leider nicht zu kommen ist. Was geht da eigentlich vor? Wer zwingt die deutschen Erzeuger zu derartigen Preissteigerungen? Bei Bromkali machte diese jetzt schon den Sprung von Mk. 1.40 auf Mk. 40 für 1 Kilogramm.

Setzen der Zeit. Ein kleiner gelber Zettel, kleiner als eine Strohlagkarte, spricht deutlich für die Zeit, in der wir leben. Er war einer Auftragsbestätigung beigegeben und enthält so viel Vorbehalte, daß der arme Verkäufer die bestellte Ware ungefähr mit gleicher Schmach erwarten kann wie einen Treffer in der Klassenlotterie. Der Inhalt des Zettels, der von einer Papierwarenfabrik herrührt, lautet: „Erzeugungsmöglichkeit vorbehalten! — Liefertermine werden nach Möglichkeit eingehalten, jedoch ohne jede Verbindlichkeit mit Rücksicht auf die derzeitigen Verhältnisse. — Einmütlich durch den Krieg oder höhere Gewalt bedingte Betriebsstörungen entbinden uns unserer Lieferungsverpflichtungen. — Transportrisiko zu Lasten des Empfängers. — Für komplette Ausführung der Ordres wird keine Verpflichtung übernommen!“

Armee und Marine.

Hafenadmiralats-Lagesbefehl Nr. 95.

Garnisonsinspektion: Oberleutnant Panykovic.
Verlässliche Inspektion: Auf S. M. S. „Bellona“
Leibturnarzt Dr. Vegdek; im Marinehospital Linienschiffsarzt d. R. Dr. v. Marochino.

Belobende Anerkennung. Die belobende Anerkennung des k. u. k. Hafenadmiralates wird ausgesprochen dem Marinekanzleibeamten Josef Charvath für die fast lebenslange vorzügliche, insbesondere während des Krieges vom besten Erfolg begleitete Dienstleistung beim Matrosenkorps.

Wöchentliches Bezug für Einzelpersonen, sowie für Messen und sonstige Vereinigungen von **Illustrierten und politischen Zeitungen**, soweit solche aufliegen, durch

E. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Foro 12.

Ueber 50 Jahre Erfolg!
Halsentzündungen, Husten, Heiserkeit, Stimmveränderung, chronische und akute Katarrhe heilen in kürzester Zeit durch den Gebrauch der **alkalischen und vielkohlensäurehaltigen** Präparaten

Pastillen-Prendini

hergestellt aus **Wasser und Koffein**. Preis einer Schachtel 66 Heller.
Vorhandig in jeder Apotheke.

Politeama Ciscutti : Pola

Heute Mittwoch von 4 Uhr nachm. bis 7 Uhr abends
Kino-Vorstellungen
mit neuem pikanten Programm:

DER FEIGLING.

Schauspiel.

Der verliebte Affe.

Komisch.

PREISE: Eintritt ins Parterre (Stehplatz) 60 h, Eintritt zur Galerie 20 h. Logen 1 K 50 h, Fauteuil-sitz 40 h, Sperrsitz im Parterre 20 h. 6

10 Prozent des Reinertrages zugunsten des Roten Kreuzes.

Wäschehaus „Zur Wienerin“

E. Pecorari

Pola, Via Cir'la 5 (Nähe des Theaters).

Das beste Haus zum Ankauf von Herrenwäsche, Damenwäsche, Bettwäsche, Tischwäsche, Kinderwäsche, Krügen, Matrasen, Handschuhen, Krautwasch, Herkalblein, Strümpfen und Socken.

Damenblusen, Damenschößen, Schürzen, Unterröcke, Schlaf Röcke, Kinderkostüme.

Feste Preise!

Unsere Wäsche ist schon gewaschen und fertig zum Gebrauch.

Das Geschäft bleibt auch Sonntags geöffnet.

Eingefendet.

P. T.

Im Anhang zu dem Zirkular des Vereines der österr. ungar. Briefumschlag- und Papierausstattungs-Fabriken erlauben wir uns mitzuteilen, daß die neuerliche Preissteigerung unserer Erzeugnisse auf die intensiu forschende Verteuerung sämtlicher bei unseren Erzeugnissen in Verwendung kommenden Materialien zurückzuführen ist.

Nicht nur, daß alle Sorten Rohpapiere Preissteigerungen von 150 bis 200 Prozent erfahren haben, sind auch alle übrigen in Verwendung kommenden Materialien, wie: Klebemittel, Farbe usw., im Preise sehr erheblich gestiegen, so daß manche dieser Artikel um 200 bis 300 Prozent teurer wurden.

Demnach sind wir gezwungen, unsere Preise neuerlich zu erhöhen und ersuchen wir, von nachstehender Aufstellung, in welcher die Fernerzuschläge, wie solche bei den einzelnen Warenkategorien namentlich zur Anwendung kommen, gefl. Kenntnis nehmen zu wollen:

1. Kronum-Ware (Wappen und Äpfel), für welche bisher Minimal-Netto-Preise nebst 40 Proz. Zuschlag berechnet wurden, von heute an erhöhter Zuschlag 65 Proz.
2. Feine Kaffeten-Ware, Blanko-Karten, Trauerkaffeten mit Brustopressen, Briefe und Kuverts für Blagegen mit Netto-Preisen, auf welche bisher 60 Proz. berechnet wurden, von heute an erhöhter Zuschlag 80
3. Trauerkarten, bisher mit 65 Proz. Zuschlag berechnet, von heute an erhöhter Zuschlag 90
4. Merkautil-Kuverts (unsere Spezialsorten), ferner Papyrolin-Kuverts, bisher mit 45 Proz. Zuschlag berechnet, von heute an erhöhter Zuschlag 70
5. Weiße Kuverts, bisher mit 40 Proz. Zuschlag berechnet, von heute an erhöhter Zuschlag 65
6. Fenster-Kuverts, bisher mit 55 Proz. Zuschlag berechnet, von heute an erhöhter Zuschlag 125

Wien, am 1. April 1916.

Sheyer & Hardtmuth
Papier-Ausstattung Margaret Mill.

Kino Leopold.

Heute den 5. und morgen den 6. April gelangt das berühmte Lustspiel

Charly, der Wunderaffe

mit Heinrich Eisenbach in der Hauptrolle zur Vorführung.

Die Vorstellungen beginnen um 4 Uhr nachm.

Erhöhte Preise!

Reservierter Platz 1 K. 1. Platz 50 h, 2. Platz 30 h.

Via Sergia :: Nr. 34 :: **Kino des Roten Kreuzes** :: Nr. 34 :: Via Sergia

Am 5., 6. und 7. April

Hochinteressante, aktuelle Neuheit vom Kriegsschauplatze:

Die Zerstörung von Görz.

Erste Vorstellung um 2*20. Ununterbrochen Vorstellungen! Letzte Vorstellung um 6*30.

Preise der Plätze: 1. Platz 1 K., 2. Platz 40 h.

Wiener Anzeiger.

(Ein gewöhnliches Wort 4 Heller, ein fettgedrucktes Wort 8 Heller; Minimalrate 50 Heller. — Für Anzeigen in der Montagnummer wird die doppelte Gebühr berechnet.)

Zu vermieten:

- Neu möbliertes Zimmer mit Gasbeheizung sofort zu vermieten. Via Verubella 7, 2. St. 544
- Möbliertes Zimmer mit freiem Eingang, ohne Bedienung, sofort zu vermieten. Via Lazzaric 5, 1. St. Anzulegen ebenerdig, links. 547
- Schön möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Albrecht-Straße 31, Hochparterre, rechts. Auskunft von 2 bis 4 Uhr. 532
- Möbliertes Zimmer mit freiem Eingang zu vermieten. Via S. Felicia 10, 1. St. 518
- Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via S. Felicia 5, 1. St. Anzulegen Via Planatica 7, 3. St., links. 530

Zu mieten gesucht:

- Wohnung mit 4 bis 5 Zimmern und Bad für sofort gesucht. Auskunft im Geschäft Petronio, Via Sergia Nr. 73. 519
- Zimmer, Kabinett und Küche sucht kinderlose Familie. Anträge an die Administration. 506

Offene Stellen:

- Verkäuferin für Tabaktrafik gesucht. Adresse in der Administration. 542
- Kellnerin oder Mädchen für diesen Dienst wird aufgenommen. Adresse in der Administration. 545
- Zur Kasse im Gasthause wird ein junger Bursche aufgenommen. Adresse in der Administration. 546

Stellengesuche:

- Frau übernimmt Wäsche zum ausbessern. Adresse erlegt in der Administration. 520
- Deutsches Mädchen, welches auch die slowenische Sprache beherrscht, sucht Posten als Stubenmädchen, eventuell Mädchen für Alles. Anträge an die Administration. 531

Zu verkaufen:

- Gelegenheitskauf! Einfamilienvilla mit Garten und Wiese, sowie eine Villa mit zwei Wohnungen zu verkaufen. Anzulegen im Cafe Pratoz von 1 bis 2 und 4 bis 5 Uhr. 468
- Neuer photographischer Apparat, 8 x 10 1/2, für Platten und Film, samt Tasche zu verkaufen. Adresse in der Administration. 543
- Wag neuer Fauteuil („Schlaf patent“) preiswert zu verkaufen. Via Randler 76, 2. St., rechts. 537

Zu kaufen gesucht:

- Nettzeug, neu oder gebraucht, zu kaufen gesucht. Anträge an die Administration. 0
- Kamera, 4 1/2 x 6, für Platten oder Rollfilm, zu kaufen gesucht. Gute Lichtstärke erwünscht. Anträge an die Administration. 538

Verschiedenes:

Sendet **Marinellpostkarten** von folgenden Schiffen: Albatros, Baffin, Cepel, Dinara, Feuerpel, Franksberg, Fantasie, Gigant, Elisabeth, R. Mag, Eike, Minerva, Nautilus, Nymphe, Babaroff, Pandur, Pluto, Pola, St. Jovan, Taurus, Weja, Zenta, Zara, kann alle Boote und Dampf. Reedereien mich mit Heberbüchern usw. Sammle auch alle Marken und Sammlungen. Offiziere 175 verschiedene Oesterreichmarken (Gesamtkatalog Mk. 57.—) für Kr. 11.— franko Nachnahme! Steffl Kraus, Kaufmannsgattin, Wien, Prater, Stern-Platz. R.

Schiffs-Dieselmotoren.

Ein Handbuch zur Einführung in die Praxis des Schiffsmotorbetriebes. Von Ing. W. Scholz. K 9.—, Vorrätig in der **Schirmer'schen Buchhandlung (Matker).**

Mattonis Biebhübler Mineralwasser

stets am Lager bei Alleinverreter für Pola.

L. Dejak, Via San Tomaso.

Millionen

gebrauchen gegen

Husten

Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Krampf- und Keuchhusten

Kaiser's Brust-Caramellen

mit den „3 Tannen“

6050

mit best. Rezeptur von Ärzten und Bräutern verhängen den Namen 1896. 16
Äußerst bekömmliche und wohlschmeckende Bonbons.
Sofort 20 und 40 Heller. Jede 50 Heller zu haben bei Apothekern: Bollermann, Copantini, Robini, Ricci, Garbancichio und 2000; bei Drogerien: Louisa, Gurelich, Alfonso Antonelli, Joh. Demari, Via Sergia 79, Pietro Torri, Pola, Arena 45 und Giorgio Apollonio in Pola, Apoth. Bernardelli in Sigeona, Apoth. Landuffio und Drogerie Gian. Moricob in Parenzo, Apoth. Fabiani in Sigeona, Apoth. Kostro in Parenzo, Dr. Giovanni Gatta, Trieste, 28

Alfred Martinz:

Die Wacht am Quarnero.

Erhältlich in den Musikalien- und Buchhandlungen.

Städtische Sparkasse Pola.

== Vierte ==

österr. Kriegs-anleihe

Bei der hiesigen Städtischen Sparkasse werden Vor-merkungen auf die Vierte Kriegs-anleihe bereits entgegengenommen.

Von Montag den 10. April l. J. an können die Obliga-tionen der Dritten österr. Kriegs-anleihe gegen Ab-gabe der erhaltenen Bestätigungen behoben werden.

Die Amislokalitäten der Städtischen Sparkasse sind an Werktagen von 9 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags, am Samstag auch nachmittags von 4 bis 6 Uhr offen.

Die Direktion.